

## Siamesische Zwillinge bei *Lacerta agilis agilis* LINNAEUS, 1758

MIKE ZAWADZKI

### Zusammenfassung

Kurzer Bericht über siamesische Zwillinge bei *Lacerta agilis agilis*.

### Summary

A short report on the occurrence of Siamese twins within *Lacerta agilis agilis* is given.

Während eines Spaziergangs im Sommer 1992 konnte ich an den Bahngleisen der Ortschaft Buensen, nördlich von Buchholz in der Nordheide eine Zauneidechsenpopulation (*Lacerta agilis agilis* LINNAEUS, 1758) beobachten. Dabei fiel mir ein adultes Weibchen mit einer großen Verletzung am Rücken auf. Das Tier hatte im unteren Rückenbereich eine große Wunde, die von der rechten Flanke in Höhe des Hinterbeines bis auf die linke Körperseite verlief und wie ein Schnitt aussah. Ich entschloss mich dazu, das Tier mitzunehmen und im Terrarium zu pflegen, bis diese Verletzung ausgeheilt war. Bereits am nächsten Tag begann das Weibchen im Terrarium zu fressen. Nach ein paar Tagen nahm das Tier sichtbar an Körperumfang zu, und es stellte sich heraus, dass es trächtig war. Die Wunde auf dem Rücken verheilte gut, und es war bald nur noch eine große, rosafarbene Narbe an ihrer Stelle zu erkennen. Nach ungefähr zwei bis drei Wochen konnte dann ein Gelege des Weibchens geborgen werden. Die insgesamt fünf Eier wurden aus dem Terrarium entfernt und in ein Plastikgefäß zur Ausbrütung überführt. Als Zeitigungssubstrat wählte ich ein feuchtes Erde-Sand-Gemisch. Nach dem Entfernen des Geleges aus dem Terrarium zeigte das Weibchen noch ein paar Tage eine Art Brutfürsorge, wobei es die Ablagestelle immer wieder mit etwas Sand aufschüttete, um so ein Austrocknen des Geleges zu verhindern. Zehn Tage nach der Ablage war dieses Verhalten allerdings nur noch in abgeschwächter Form zu beobachten.

Am 49. Tag hatten die Eier etwas an Umfang verloren. Nach dem Öffnen enthielten sie nur abgestorbene Jungtiere. Vermutlich war das Substrat, in dem sie

gezeitigt wurden, zum Schluß zu feucht. Die offensichtlich kurz vor dem Schlupf abgestorbenen Jungtiere hatten circa 54 mm Gesamtlänge und 25 mm Kopf-Rumpflänge.

In einem der Eier befanden sich zwei Jungtiere, die zusammengewachsen waren. Dieses Ei hatte die gleiche Größe wie die restlichen Eier des Geleges. Die beiden Zwillingstiere waren dementsprechend auch erheblich kleiner als die anderen Tiere. Da mir damals kein Alkohol zur Konservierung dieser Tiere zur Verfügung stand, wurden sie erst einmal im Gefrierfach aufbewahrt. Die Fotos (Abb. 1 – 4) entstanden ein paar Tage später.

Wie gesagt, fiel die geringe Größe der Zwillinge auf. Leider konnte ich sie nicht genau vermessen, da sie nicht richtig gestreckt werden konnten. Wie auf der

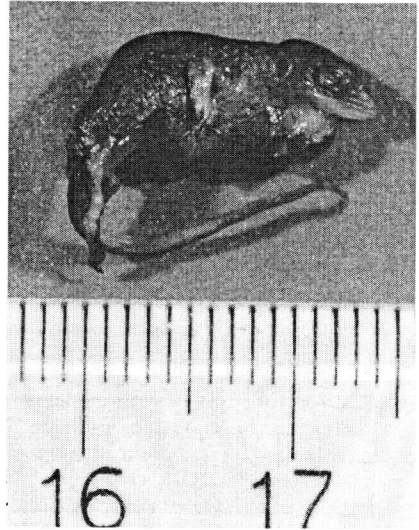


Abb. 1. Die siamesischen Zwillinge mit einem Zollstock zum Größenvergleich.

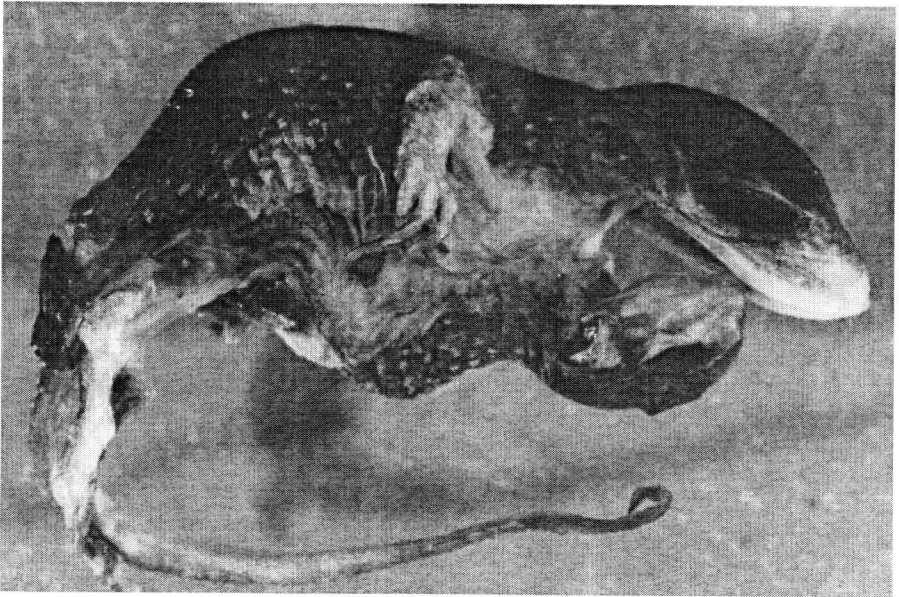


Abb. 2. Deutlich ist der zusammengewachsene Brustbereich der Tiere zu sehen.

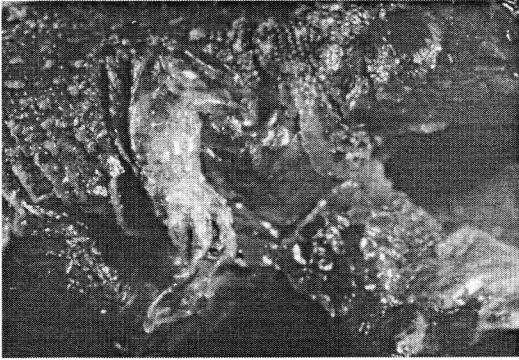


Abb. 3. Vergrößerung des zusammengewachsenen Brustbereiches. Beim oberen, größeren Tier ist das etwas deformierte Vorderbein zu erkennen.

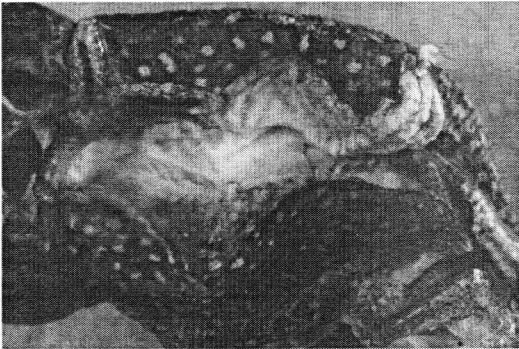


Abb. 4. Blick auf die gegenüberliegenden Körperseiten. Das größere Exemplar befindet sich oben.

Abbildung 1 erkennbar ist, dürfte die Gesamtlänge des größeren Tieres nur etwa knapp 30 mm betragen. Beide Tiere sind an der Ventralseite zusammengewachsen, dabei beginnt die Verwachsung bereits in Höhe des Halsbandes und verläuft dann offensichtlich über die gesamte Bauchseite (Abb. 2, 3 u. 4). Jedes der Tiere besitzt je zwei Vorder- und Hinterbeine, die mehr oder weniger gut ausgebildet sind. Im Falle der Hinterbeine sind diese bei dem kleineren Exemplar anscheinend auch mit dem größeren Tier verwachsen. Der Schwanz ist nur beim größeren der beiden Tiere ausgebildet, fehlt dem kleineren Tier aber offensichtlich. Der Beckenbereich und die Hinterextremitäten sind beim kleineren Tier noch zu erkennen, aber der Schwanzwurzelbereich scheint dann mit dem größeren Tier zu verschmelzen beziehungsweise in das Tier hineinzuwachsen. Der Kopf des kleineren Exemplares scheint im Verhältnis kürzer zu sein.

Leider ist der Zustand der konservierten Tiere nicht sehr gut, weswegen vor allem die Köpfe der Tiere auf den Fotos deformiert und eingefallen wirken. Dies könnte aber teilweise auf den Erhaltungszustand der Tiere zurückzuführen sein.

Verfasser: MIKE ZAWADZKI, Haydnstraße 18, D-22761 Hamburg.